

Döhrn, Roland

Article

Prognosen für 2015 im Rückblick

RWI Konjunkturberichte

Provided in Cooperation with:

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

Suggested Citation: Döhrn, Roland (2015) : Prognosen für 2015 im Rückblick, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen, Vol. 66, Iss. 4, pp. 35-46

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/145323>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Roland Döhrn

Prognosen für 2015 im Rückblick¹

Zusammenfassung: Der Beitrag blickt auf die Prognosen für das Jahr 2015 zurück. Er vergleicht die Konjunkturprognosen nationaler und internationaler Institutionen für Deutschland mit den im Januar veröffentlichten ersten Jahresergebnissen und stellt dar, wie sich die Prognosen im Zeitablauf verändert haben. So sollen Erkenntnisse gewonnen werden über die Triebkräfte der Konjunktur im abgelaufenen Jahr und über Entwicklungen, die für die Prognostiker überraschend kamen. Letzteres kann Hinweise auf wirtschaftliche Entwicklungen geben, die von in der Vergangenheit beobachteten Verhaltensmustern abweichen. Die Auswertung zeigt, dass die Zunahme des BIP bereits in den ersten Prognosen recht gut vorhergesagt wurde, dass aber die Triebkräfte der Konjunktur letztlich andere waren als ursprünglich erwartet. Überraschend kam die schwache Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen. Einer tieferen Analyse Bedarf auch, dass sich die Prognosen der deutschen Exporte im Zeitverlauf nur wenig änderte, obwohl die Prognosen des Welthandels deutlich zurückgenommen wurden.

Abstract: This paper reviews the short term forecasts by national and international institutions for the Germany economy in 2005. The forecasts are compared to the first release data of the National Accounts, and it is shown, how forecast changed over time. Thus, the analyses may provide hints at the driving forces of the business cycle as well as on developments that meant a surprise to forecasters. The latter might indicate at changes in the behavior of economic agents. The analyses show that GDP was already predicted quite well in first forecasts published. However, driving forces of the economy deviated much from those expected. In particular, the weak investment in equipment was unexpected. The fact the forecasts of exports were changed little in the light of major downward revisions of expected world trade growth deserves attention.

¹ Der Verfasser dankt Martin Micheli für kritische Anmerkungen zu früheren Fassungen dieses Beitrags. Korrespondenzadresse doehrn@rwi-essen.de

Prognosen für 2015 im Rückblick

Am 14. Januar 2016 veröffentlichte das Statistische Bundesamt erste Jahresergebnisse seiner Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für das Jahr 2015. Danach hat sich das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,7% erhöht. Getragen wurde die Konjunktur vor allem von der inländischen Verwendung, aber auch der Außenbeitrag leistete einen, wenn auch geringen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Expansion. Zwar basieren diese ersten Jahresangaben noch zum Teil auf Schätzungen, weshalb sie erfahrungsgemäß noch mehr oder weniger stark revidiert werden dürften. Jedoch erlauben sie eine erste Bewertung der von verschiedenen nationalen und internationalen Institutionen veröffentlichten Prognosen für das Jahr 2015.

Im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen soll nicht eine Evaluation der Treffsicherheit der Prognosen einzelner Institutionen stehen. Ein Urteil über die Prognosen anderer steht einem Beteiligten nicht an, und die Mehrzahl der Prognostiker evaluiert die eigenen Prognosen ohnehin kritisch (z.B. Döhrn et al. 2015: 49-50; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2015: 38-39; Henzel et al. 2014; Melander et al. 2007). Im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen stehen vielmehr die Veränderungen der Prognosen für das vergangene Jahr im Zeitverlauf. Da Prognosen letztlich auch die Einschätzungen ihrer Ersteller bezüglich der Triebkräfte der Konjunktur und der Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen Variablen wiedergeben, kann eine solche vergleichende Darstellung Hinweise auf neue ökonomische Fragestellungen geben. So können Änderungen von Prognosen aufzeigen, von welchen Entwicklungen die Zunft der Prognostiker überrascht wurde, und wo in der Vergangenheit beobachtete Verhaltensmuster womöglich nicht mehr gelten. Ferner kann die Terminierung von Prognoseänderungen helfen zu verstehen, was die treibenden Faktoren der wirtschaftlichen Entwicklung im abgelaufenen Jahr waren.

Grundlage der Analysen bildet die Prognosedatenbank des RWI (Kasten). Da diese für jede Prognose auch den Veröffentlichungszeitpunkt bzw., sofern angegeben, den Zeitpunkt ihrer Fertigstellung enthält, erlaubt diese Datenbank, die Veränderungen der Prognosen über die Zeit gewissermaßen tagesgenau nachzuzeichnen. Ob eine Prognose im Lichte späterer Datenrevisionen signifikant vom ersten Jahresergebnis abweicht, soll durch ein 68%-Revisionsband ausgedrückt werden. Dieses Band wird aus den in der Vergangenheit beobachteten Abweichungen der zuerst veröffentlichten Zuwachsraten von den endgültigen Angaben der VGR errechnet.²

² Die Angaben der VGR werden nach der ersten Veröffentlichung noch rund 3½ Jahre lang revidiert (sog. kleine Revisionen), weil während dieser Zeit noch neue Datenquellen veröffentlicht werden. Das 68%-Revisionsband wird errechnet aus der Streuung der zuerst veröffentlichten Veränderungsdaten um die endgültigen Raten. Auch nach dieser Frist von 3½ Jahren kann es im Rahmen sog. großer Revisionen noch zu Änderungen der VGR kommen. Diese werden bei der Berechnung des Revisionsbandes aber nur dann berücksichtigt, wenn sie sich mit den kleinen Revisionen überlappen. Stützzeitraum für die Berechnung des Revisionsbandes sind die Jahre 1993 bis 2011.

Prognosen für 2015 im Rückblick

Kasten

Die RWI-Prognosedatenbank

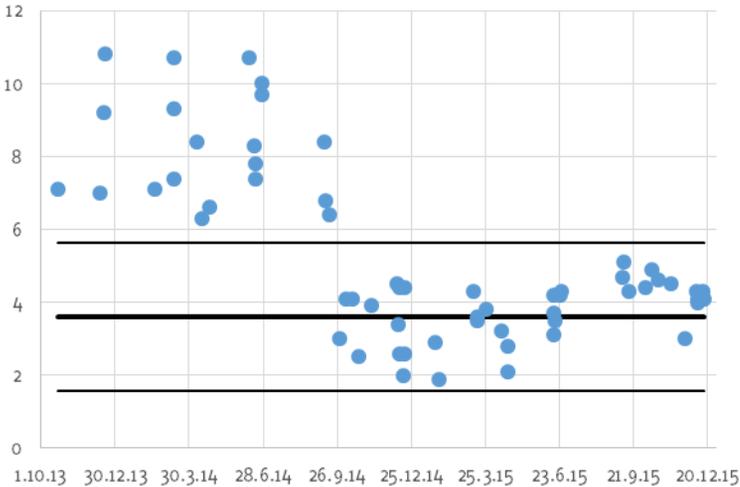
Die RWI-Prognosedatenbank enthält Prognosen von 15 Instituten und Institutionen, die öffentlich zugänglich sind und einen hinreichenden Detaillierungsgrad aufweisen. Es handelt sich dabei um Prognosen der der WGL angehörenden Wirtschaftsforschungsinstitute, also des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, des ifo Instituts, des Instituts für Weltwirtschaft Kiel, des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle und des RWI. Ferner sind erfasst die Prognosen des Instituts der Deutschen Wirtschaft, des Instituts für Makroökonomie und Konjunktur und des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI). Hinzu kommen die Prognosen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) und der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose. Daneben enthält die Datenbank die Vorausschätzungen der Deutschen Bundesbank und der Bundesregierung. Schließlich sind auch die Deutschland-Prognosen internationaler Institutionen, namentlich der OECD, der Europäischen Kommission und des Internationalen Währungsfonds in der Datenbank enthalten. Erfasst sind von diesen Institutionen alle Prognosen, die über längere Zeiträume regelmäßig und ohne Unterbrechung veröffentlicht werden. Viele Institute publizieren vier Prognosen pro Jahr und sind entsprechend mit vier Prognosen in der Datenbank vertreten.

Erfassungszeitraum sind die Jahre ab 1991, d.h. er umfasst derzeit 25 Jahre. Viele Prognosen werden aber erst ab einem späteren Zeitpunkt erstellt oder veröffentlicht und liegen entsprechend nur für kürzere Zeiträume vor. Bis einschließlich 1994 wurden dabei Prognosen für Westdeutschland, danach solche für Gesamtdeutschland erfasst.

Für jede Prognose enthält die Datenbank bis zu 17 prognostizierte Variablen. Neben den Veränderungsdaten der wesentlichen Verwendungsaggregate der VGR (BIP, Privater Konsum, Staatskonsum, Bruttoanlageinvestitionen – unterteilt nach Ausrüstungs- und Bauinvestitionen –, inländische Verwendung, Export und Import) sind dies auch der Wachstumsbeitrag des Außenbeitrags, die Inflationsrate (gemessen an den Verbraucherpreisen) sowie der staatliche Finanzierungssaldo (in Relation zum BIP in %). Ferner werden als internationale Variablen die Prognosen der Veränderungsdaten des BIP der USA und – ab 1999 – des Euro-Raums sowie der Inflation im Euro-Raum erfasst. Schließlich enthält die Datenbank die Annahmen zum Rohölpreis (Brent; Dollar je Barrel) und zur Veränderung des Welthandelsvolumens. Letzteres kann allerdings bei den einzelnen Prognostikern unterschiedlich abgegrenzt sein. Nicht alle Institutionen machen Angaben zu allen erfassten Variablen. Auch gibt es – da die Datenbank sich im Aufbau befindet – noch Erfassungslücken.

Schaubild 2 zeigt einen der Faktoren, die zu der Abwärtsrevision der Prognosen für 2015 im Herbst 2014 beigetragen hatte. Bei den Ausrüstungsinvestitionen waren bis dahin kräftige Zuwächse erwartet worden. In einigen Prognosen ging man sogar von

Schaubild 2
Prognosen der Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2015 in Abhängigkeit vom Veröffentlichungszeitpunkt
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



Nach Angaben der Prognosedatenbank des RWI. Die mittlere Linie kennzeichnet das Jahresergebnis 2015, die äußeren Linien das 68%-Revisionsband. Zu dessen Berechnung siehe Fußnote 2.

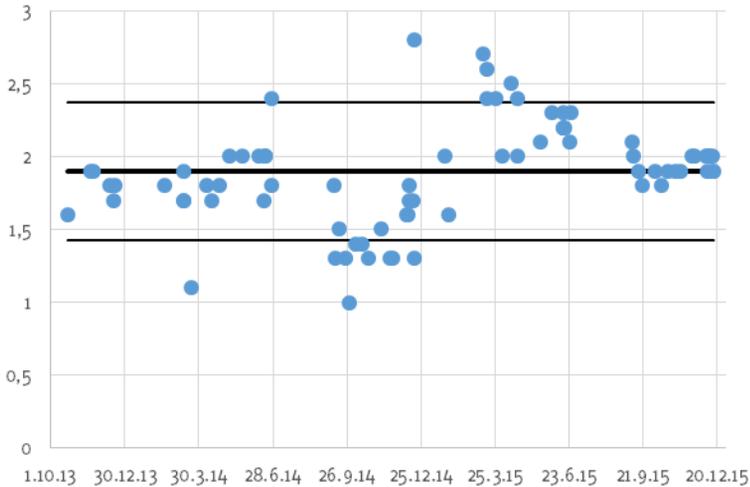
einer Zunahme im zweistelligen Bereich aus. Im Herbst 2014 drehten sich allerdings die Erwartungen. In alle seitdem veröffentlichten Prognosen waren Raten eingestellt, die im Bereich zwischen 2% und 5% lagen. Selbst wenn man die aller Erfahrung nach recht kräftigen Revisionen der Angaben zu den Ausrüstungsinvestitionen in Rechnung stellt: Alle vor dem Herbst 2014 veröffentlichten Prognosen liegen oberhalb, und die seitdem veröffentlichten innerhalb des Revisionsbandes. Während die Abwärtsrevision der Prognose der Ausrüstungsinvestitionen im Herbst 2014 vor dem Hintergrund der erwarteten ungünstigeren Konjunktur noch plausibel erscheint, ist erklärungsbedürftig, weshalb die ab der Jahreswende 2014/15 sich wieder verbessernden Konjunkturerwartungen nicht zu einer Aufwärtsrevision bei den Ausrüstungsinvestitionen führten – aus heutiger Perspektive zu Recht, denn das erste Jahresergebnis lautet 3,6%.

Die ab der Jahreswende 2014/15 wieder günstigere Konjunktüreinschätzung fußte, wie Schaubild 3 zeigt, insbesondere auf der Erwartung, dass die privaten Konsumausgaben verstärkt zunehmen. Wesentliche Ursache hierfür war der Rückgang des Rohölpreises und die durch ihn implizierten Realeinkommensgewinne. Bis in den

Prognosen für 2015 im Rückblick

Schaubild 3

Prognosen der Zunahme der Privaten Konsumausgaben im Jahr 2015 in Abhängigkeit vom Veröffentlichungszeitpunkt
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



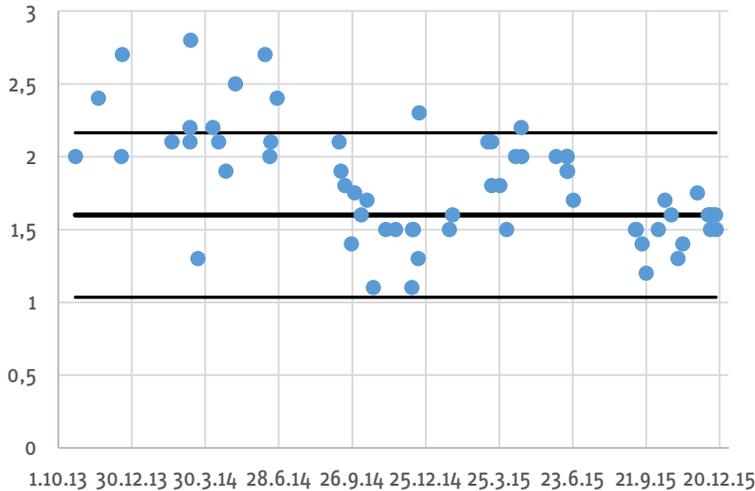
Nach Angaben der Prognosedatenbank des RWI. Die mittlere Linie kennzeichnet das Jahresergebnis 2015, die äußeren Linien das 68%-Revisionsband. Zu dessen Berechnung siehe Fußnote 2.

Herbst 2014 hinein hatten alle Prognosen für 2015 einen Rohölpreis (Brent) von mehr als 100\$ je Barrel unterstellt. Der dann einsetzende rasante Preisrückgang schlug sich mit einer Verzögerung in den Prognosen nieder, wobei angesichts des rapiden Preisrückgangs schon wenige Tage Unterschied im Veröffentlichungszeitpunkt der Prognosen einen Unterschied machen können. Die früh im Dezember 2014 veröffentlichten Prognosen unterstellten in der Mehrheit noch einen Rohölpreis von 85\$ je Barrel, die später im Dezember publizierten hingegen bereits einen von nur rund 70\$ je Barrel. Im Frühjahr 2015 erwartete die Mehrzahl der Prognostiker bei weiter gesunkenem Ölpreis eine Zunahme der privaten Konsumausgaben um deutlich mehr als 2%. Allerdings setzte im weiteren Verlauf des Jahres eine gewisse Skepsis hinsichtlich der Konsumententwicklung ein: Der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Zuwachs des Privaten Konsums im zweiten Quartal war recht gering, und der Ölpreis war zwischenzeitlich wieder gestiegen. Das vorläufige Jahresergebnis gibt den Zuwachs des Konsums mit 1,9% an. Alle ab Mai 2015 veröffentlichten Prognosen weichen gemessen am Revisionsband nicht signifikant davon ab. Bemerkenswerterweise gilt dies

Schaubild 4

Prognosen der Zunahme der inländischen Verwendung im Jahr 2015 in Abhängigkeit vom Veröffentlichungszeitpunkt

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



Nach Angaben der Prognosedatenbank des RWI. Die mittlere Linie kennzeichnet das Jahresergebnis 2015, die äußeren Linien das 68%-Revisionsband. Zu dessen Berechnung siehe Fußnote 2.

aber auch für die vor der Jahresmitte 2014 veröffentlichten Prognosen, die noch von hohen Ölpreisen ausgegangen waren. Die von Anfang an für 2015 erwartete gute Konsumkonjunktur ist also allem Anschein nach aus anderen Gründen eingetreten als zunächst unterstellt.

Ende 2013 und in der ersten Jahreshälfte 2014 herrschte die Einschätzung vor, dass die Expansion im Jahr 2015 von der Inlandsnachfrage getragen werden wird. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der damals publizierten Prognosen ging von Zuwächsen von 2% und mehr aus. Nennenswerte *terms of trade*-Gewinne waren dabei allerdings nicht unterstellt; einen Rückgang der Rohstoffpreise in dem heute bekannten Ausmaß hatte niemand in die Prognose eingestellt. Man hatte vielmehr – wie gezeigt – einen von den Investitionen getriebenen Aufschwung vor Augen, wie man ihn in der Vergangenheit in Deutschland des Öfteren beobachtet hatte.⁴ In dem Maße,

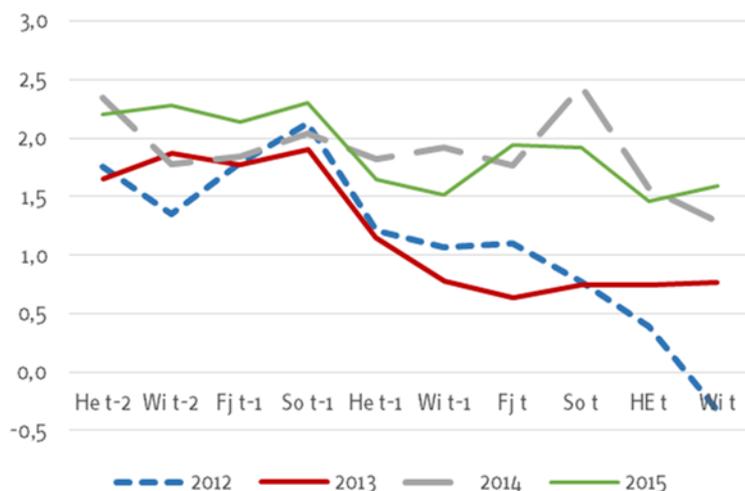
⁴ Im Durchschnitt aller Aufschwungsphasen der Jahre 1971 bis 2013 – legt man die Zyklusklassifikation des RWI mit Hilfe der kanonischen Diskriminanzanalyse zugrunde – nahmen die Ausrüstungsinvestitionen um gut 6% gegenüber dem Vorjahr zu (Döhrn 2014: 57).

Prognosen für 2015 im Rückblick

Schaubild 5

Veränderung der Prognosen der inländischen Verwendung im Zeitverlauf

Prognosen für die Jahre 2012 bis 2015; Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



Nach Angaben der Prognosedatenbank des RWI. Mittelwert der in im jeweiligen Vierteljahr veröffentlichten Prognosen, zur Abgrenzung der Vierteljahre siehe Fußnote 5.

wie die Hoffnungen auf einen kräftigen Investitionsaufschwung schwanden, wurde auch die Prognose der inländischen Verwendung zurückgenommen (Schaubild 4). Danach schlugen sich die aufgrund der gesunkenen Ölpreise erwarteten kräftigen Impulse seitens der privaten Konsumausgaben in einer Aufwärtsrevision der Prognosen der inländischen Verwendung nieder. Das vorläufige Jahresergebnis liegt mit 1,6% deutlich unter den Erwartungen der ersten Prognosen, wenn auch fast alle seit Herbst 2014 erstellten Prognosen innerhalb des Prognosebandes liegen. Allerdings muss auch gesagt werden, dass die inländische Verwendung womöglich noch schwächer zugenommen hätte, wären nicht die staatlichen Konsumausgaben im Zusammenhang mit der Bewältigung der Flüchtlingsmigration im Jahr 2015 unerwartet kräftig ausgeweitet worden. Der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Zuwachs des Staatskonsums um 2,8% liegt deutlich über allen Prognosen.

Anfänglich übertriebene Erwartungen bezüglich der inländischen Verwendung waren eine Gemeinsamkeit der Prognosen für die vergangenen Jahre. Um die Darstellung nicht mit Details zu überfrachten, zeigt Schaubild 5 lediglich die Mittelwerte der in den einzelnen Vierteljahren veröffentlichten Prognosen, wobei die Vierteljahre

nicht kalendarisch, sondern entsprechend der Veröffentlichungstermine der VGR abgegrenzt sind.⁵ Besonders ausgeprägt war dies 2012 und 2013. Im Jahr 2012 gab es statt des ursprünglich erwarteten Zuwachses der Inländischen Verwendung um gut 1,5% am Ende einen Rückgang, im Jahre 2013 war das Plus am Ende weniger als halb so hoch wie anfänglich prognostiziert. In den Jahren 2014 und 2015 waren die im Lauf der Zeit vorgenommenen Abwärtskorrekturen weniger ausgeprägt, aber auch hier war man anfangs zu optimistisch: Statt den anfangs erwarteten 2,4% betrug das Plus 2014 nur 1,3%, und 2015 – wie erwähnt – statt erwarteten 2,2% nur 1,6%.

Im Gegenzug zu der anfangs erwarteten hohen Zunahme der Inlandsnachfrage wurde von den meisten Prognostikern zunächst ein negativer Wachstumsbeitrag des Außenbeitrags erwartet (Schaubild 6). Erst ab September 2015, als die Werte für die erste Jahreshälfte bekannt waren, wurde generell ein leicht positiver Wachstumsbeitrag vorhergesagt. Allerdings herrschte bei dieser Variablen wenig Einigkeit unter den Prognostikern. Einzelne erwarteten bereits im Jahr 2014 für 2015 einen positiven Wachstumsbeitrag und sollten Recht behalten: Das vorläufige Jahresergebnis für den Wachstumsbeitrag des Außenbeitrags lautet 0,2%-Punkte. Allerdings ist hier die Datenunsicherheit recht groß; ein leicht negativer Wachstumsbeitrag liegt derzeit im 68%-Revisionsband.

Auch in den Prognosen für die Jahre 2012 bis 2014 war anfangs ein negativer Wachstumsbeitrag des Außenbeitrags erwartet worden; ergeben hat sich dieser jedoch nur im Jahr 2013. Es ist nicht auszuschließen, dass die Prognosen des Außenbeitrags in jüngster Zeit von der Erwartung motiviert waren, dass sich der deutsche Leistungsbilanzsaldo verringert. Da sich frühe Prognosen auf keinerlei „harte“ Information stützen können, geben sie nämlich eher Annahmen und theoretische Überlegungen wieder, und diese mögen durch die Diskussion über den deutschen Leistungsbilanzüberschuss beeinflusst worden sein. Der Weg zu einem negativen Wachstumsbeitrag des Außenbeitrags wurde im Allgemeinen in einem kräftigen Anstieg der Importe aufgrund einer wieder deutlicher steigenden Inlandsnachfrage gesehen. Dafür spricht jedenfalls die im Querschnittsvergleich der hier betrachteten Prognosen hohe Korrelation zwischen den Prognosen der Einfuhren und denen der inländischen Verwendung ($r = 0,61$).

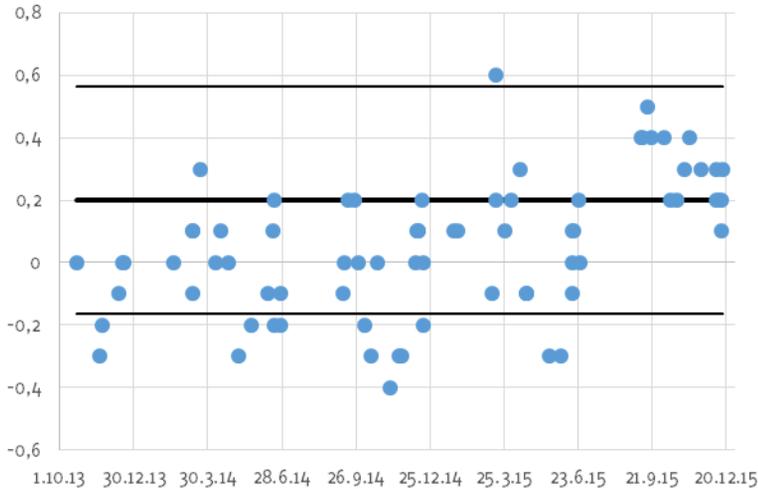
⁵ So beginnt z.B. das Winter-Vierteljahr Mitte November mit der Veröffentlichung der vierteljährlichen VGR für das dritte Quartal des jeweiligen Jahres und es endet im Februar mit der Publikation der vierteljährlichen VGR für das vierte Quartal des jeweiligen Vorjahres.

Prognosen für 2015 im Rückblick

Schaubild 6

Prognosen des Wachstumsbeitrags des Außenbeitrags im Jahr 2015 in Abhängigkeit vom Veröffentlichungszeitpunkt

Beitrag zur Expansion des BIP in %-Punkten



Nach Angaben der Prognosedatenbank des RWI. Die mittlere Linie kennzeichnet das Jahresergebnis 2015, die äußeren Linien das 68%-Revisionsband. Zu dessen Berechnung siehe Fußnote 2.

Die Ausfuhren waren hingegen anfangs zum Teil etwas zu optimistisch eingeschätzt worden, wobei allerdings eine relativ große Uneinigkeit zwischen den Prognostikern herrschte (Schaubild 7). Im Durchschnitt wurde die Entwicklung der Exporte von Anfang an – gemessen an den Revisionsfehlern – nicht schlecht eingeschätzt, und dies, obwohl die Prognosen für den Welthandel und die weltwirtschaftliche Produktion im Jahr 2015 im Laufe der Zeit deutlich nach unten korrigiert wurden. So erwartete der Internationale Währungsfonds im April 2014 noch eine Ausweitung des Welthandels im Jahr 2015 um 5,3% und einen Anstieg der Weltproduktion um 3,9%. Nach den jüngst veröffentlichten vorläufigen Schätzungen dürfte der Welthandel nur um 2,6% und die Weltproduktion um 3,1% gestiegen sein (IMF 2016). Die Prognosen der deutschen Exporte haben sich gegenüber den geänderten Einschätzungen ihrer wichtigen Bestimmungsgründe als recht widerstandsfähig erwiesen.

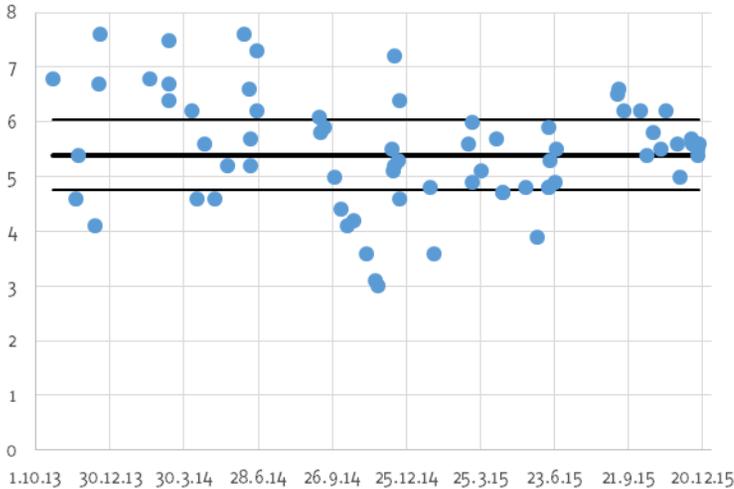
Fazit

Alles in allem waren die Prognosen für das Jahr 2015 vergleichsweise treffsicher in dem Sinne, dass von Anfang an eine Zuwachsrate des BIP erwartet wurde, die dem

Schaubild 7

Prognosen der Ausfuhren im Jahr 2015 in Abhängigkeit vom Veröffentlichungszeitpunkt

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



Nach Angaben der Prognosedatenbank des RWI. Die mittlere Linie kennzeichnet das Jahresergebnis 2015, die äußeren Linien das 68%-Revisionsband. Zu dessen Berechnung siehe Fußnote 2.

(vorläufigen) realisierten Wert recht nahe kommt. Auch war die Erwartung gerechtfertigt, dass die Expansion wesentlich von der inländischen Nachfrage getragen wird. Bei näherem Hinsehen zeigt sich aber, dass manches anders kam als ursprünglich erwartet. Nicht eine durch die Investitionen ausgelöste interne Dynamik trieb die Inlandsnachfrage an, sondern Realeinkommensgewinne aufgrund des gesunkenen Rohölpreises und gegen Ende des Jahres 2015 auch erhöhte staatliche Aufwendungen im Zusammenhang mit der Bewältigung der Flüchtlingskrise. Zudem trug der Außenbeitrag entgegen den ursprünglichen Erwartungen positiv zur gesamtwirtschaftlichen Expansion bei. Die prognostizierte Beschleunigung des Zuwachses der Ausrustungsinvestitionen blieb dagegen trotz nicht gerade ungünstiger binnenwirtschaftlicher Rahmenbedingungen aus.

Prognosen geben, wie eingangs gesagt, auch einen Eindruck von den wirtschaftstheoretischen Hypothesen und den empirischen Zusammenhängen, die Prognostiker für plausibel halten. Vor diesem Hintergrund wirft die hier vorgenommene Auswertung der Prognosen für das Jahr 2015 insbesondere zwei Fragen auf. Erstens: Weshalb kam es in Deutschland nicht zu dem erwarteten, von den Investitionen getragenen Aufschwung? Zweitens: Weshalb nahmen die deutschen Exporte ungeachtet der

Prognosen für 2015 im Rückblick

unerwartet schwachen Expansion des Welthandels vergleichsweise kräftig zu? Beide Fragen sind zwar nicht neu. So wird die – tatsächliche oder vermeintliche – Investitionsschwäche Deutschlands inzwischen breit diskutiert, und auch die Verlangsamung der Expansion des Welthandels und ihre Folgen für den deutschen Export haben verstärkt Aufmerksamkeit gefunden. Die Auswertung der Prognosen unterstreicht aber die Notwendigkeit einer intensiven Auseinandersetzung mit diesen Themen.

Literatur

Döhrn, R. (2014), Konjunkturdiagnose und -prognose. Eine anwendungsorientierte Einführung. Berlin, Heidelberg: Springer Gabler.

Döhrn, R., G. Barabas, A. Fuest, H. Gebhardt, P. an de Meulen, M. Micheli, S. Rujin und L. Zwick (2015), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Kräftige Expansion – nachlassender Schub im kommenden Jahr. RWI Konjunkturberichte 66 (1): 43-108.

Henzel, S, W. Nierhaus und T. Wollmershäuser (2014), Evaluation der ifo Konjunkturprognosen. *ifo Schnelldienst* 67 (14): 43-45.

IMF – International Monetary Fund (2016), Subdued Demand, Dimished Prospects. World Economic Outlook Update. Washington D.C., IMF.

Melander, A., G. Sismanidis and D. Grenouilleau (2007), The track record of the Commision's forecasts – an update. Economic Papers 291. Brüssel, Europäische Kommission.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2015), Kräftiger Aufschwung dank günstigem Öl und schwachem Euro. Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2015. München.

SVR – Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2014), Mehr Vertrauen in Marktprozesse. Jahresgutachten 14/15. Wiesbaden, SVR.